



Vogelparadies Weidmoos



LIFE-Projekt
Habitatmanagement im
Vogelschutzgebiet Weidmoos

www.weidmoos.at



LIFE-Projekt Weidmoos *Ein schöner Erfolg*

Was wäre eine schönere Bestätigung für das Gelingen des LIFE-Projektes Weidmoos als eine Wanderung durch das Moor mit seiner wiedererwachten Vielfalt an Tieren und Pflanzen. In den vergangenen Jahren ist es gelungen mit den vereinten Kräften der vielen Helfer und Freiwilligen aus einer brachliegenden Industrierüste ein landschaftliches Kleinod zu machen, das zugleich ein wertvolles Naherholungsgebiet für die Salzburger Bevölkerung ist.

Ohne das Engagement der Menschen vor Ort, allen voran des Torferneuerungsvereins Weidmoos, der Berg- und Naturwacht, der Grundeigentümer und der Mitglieder der Gemeindevertretungen von Lamprechtshausen und St. Georgen, wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen. Vergleicht man den heutigen Zustand der Vegetation mit jenem vor Beginn des LIFE-Projektes, so erkennt man das Gebiet nicht wieder. Man sieht, dass auch „Natur aus zweiter Hand“ eine unglaubliche Vielfalt entwickeln kann. Unvorstellbar ist für uns heute, wenn die bereits vorhandenen Nutzungspläne – Mülldeponie, Flugplatz, Gewerbegebiet – tatsächlich Realität geworden wären.

Als für den Naturschutz zuständiges Regierungsmitglied und als Bürgermeister und Obleute des Torferneuerungsvereins Weidmoos danken wir allen Menschen, die zum Gelingen unseres gemeinsamen Projektes beigetragen haben. Gerade auch die hervorragende Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten vor Ort und den Mitarbeitern in der Naturschutzabteilung des Landes, besonders DI Bernhard Riehl, hat das LIFE-Projekt Weidmoos zu einem besonderen Erfolg werden lassen.

Bürgermeister Ing. Johann Griesner
Obmann Torferneuerungsverein Weidmoos

Landesrat Sepp Eisl

Bürgermeister Fritz Amerhauser
stv. Obmann Torferneuerungsverein Weidmoos



Fotos: R. Lindner, P. Buchner

Das Weidmoos Ein Vogelparadies aus Menschenhand

Das Weidmoos war ursprünglich ein ausgedehntes Hochmoorgebiet. Jahrzehntlang wurde hier industriell Torf abgebaut. Nach dem Ende des Torfabbaus im Jahr 2000 begann die Natur das Gebiet zurückzuerobern. Es entstand ein Mosaik aus Wasserflächen, Schilfbeständen und Weidengebüsch, das vielen seltenen Vogelarten einen idealen Lebensraum bietet.

Das Weidmoos wurde so zu einem Vogellebensraum von europäischer Bedeutung. Bisher wurden hier über 150 Vogelarten festgestellt, darunter einige, die europaweit vom Aussterben bedroht sind. So ist etwa das Weißsternige Blaukehlchen im Weidmoos häufig anzutreffen. Rohrweihen jagen über den ausgedehnten Schilfflächen, seltene Wat- und Wasservögel wie Bekassinen oder Tüpfelsumpfhühner ziehen hier ihre Jungen groß. Für Bruchwasserläufer, Kampfläufer und andere Zugvögel ist das Weidmoos eine wichtige Raststation. Im April 2006 wurde das Weidmoos deshalb zum Natur- und Europaschutzgebiet erklärt. Es ist damit Teil des europaweiten Natura 2000-Schutzgebietsnetzwerkes.

Nach den jahrzehntelangen schweren Eingriffen durch den Torfabbau konnte das Weidmoos jedoch nicht sich selbst überlassen werden. Das entwässerte Gebiet hätte sich über kurz oder lang in eine einförmige Waldlandschaft verwandelt. Von 2003 bis 2007 wurde daher das LIFE-Projekt „Habitatmanagement im Vogelschutzgebiet Weidmoos“ durchgeführt. Ziel dieses mit 1,21 Mio. Euro dotierten Projektes war es, das Weidmoos durch gezielte Naturschutzmaßnahmen als Vogellebensraum zu erhalten und zugleich für die Menschen erlebbar zu machen.

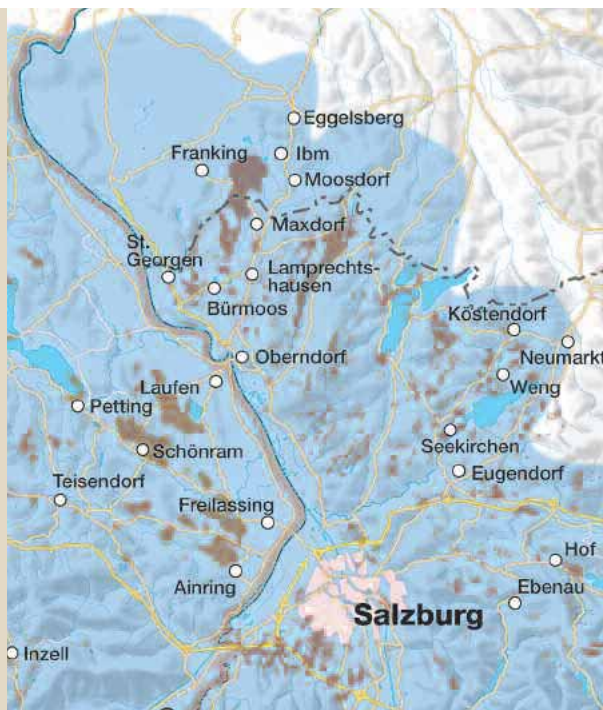
Von Gletschern geschaffen

Das Weidmoos ist eine von den eiszeitlichen Gletschern geschaffene Landschaft. In den vom Eis ausgeschürften Senken sowie hinter den Moränenwällen bildeten sich beim Abschmelzen der Gletscher große Seen. Als sich am Ende der letzten Eiszeit vor rund 18.000 Jahren die großen Gletscher aus dem Alpenvorland zurückzogen, hinterließen sie eine ausgedehnte Seenlandschaft.

Jahrtausende alte Landschaft

Auch im Bereich des heutigen Weidmooses bildete sich ein See, auf dessen Grund sich mächtige Tonablagerungen ansammelten. Diese Seetone verhindern bis heute ein Versickern des Regenwassers im Untergrund. Nachdem sich die Salzach durch den Endmoränenwall geschnitten hatte, sank der Wasserspiegel ab und im Laufe der Zeit verlandete der See. Torfmoose siedelten sich an. Nach und nach entwickelte sich ein Moor. Über die Jahrtausende hinweg bildeten die Torfmoose eine immer mächtiger werdende Torfschicht. So entstand ein rein von Niederschlagswasser versorgtes Hochmoor mit einer über 6 Meter dicken Torfschicht. Bis ins 18. Jahrhundert hinein bildete die Moorlandschaft zwischen Ibmer Moor, Weidmoos und dem Bürmooser Moor mit rund 2.000 ha den größten zusammenhängenden Moorkomplex in Österreich.

So ähnlich wie diese ausgedehnte Hochmoorlandschaft in Lettland (Kemeris) sah wohl auch das Gebiet zwischen Weidmoos, Ibmer Moor und Bürmoos aus, bevor die Eingriffe des Menschen die Landschaft für immer veränderten.



Kartographie: H. Guggenberger

Vor ca. 18.000 Jahren reichte der eiszeitliche Salzachgletscher weit in das nördliche Alpenvorland hinein. Nach dem Ende der Eiszeit hinterließ der Gletscher eine weiträumige Seenlandschaft. Viele dieser Seen verlandeten und es entstanden Moore. Neben dem Moorgebiet zwischen Ibm und Bürmoos entwickelten sich im bayerisch-salzburgischen Alpenvorland noch eine Reihe weiterer Moore. In der Karte sind die ursprünglichen Moorgebiete braun eingezeichnet, viele davon sind heute infolge von Torfabbau und Kultivierung verschwunden. Die Ausdehnung der Gletscher zur letzten Eiszeit ist hellblau dargestellt.

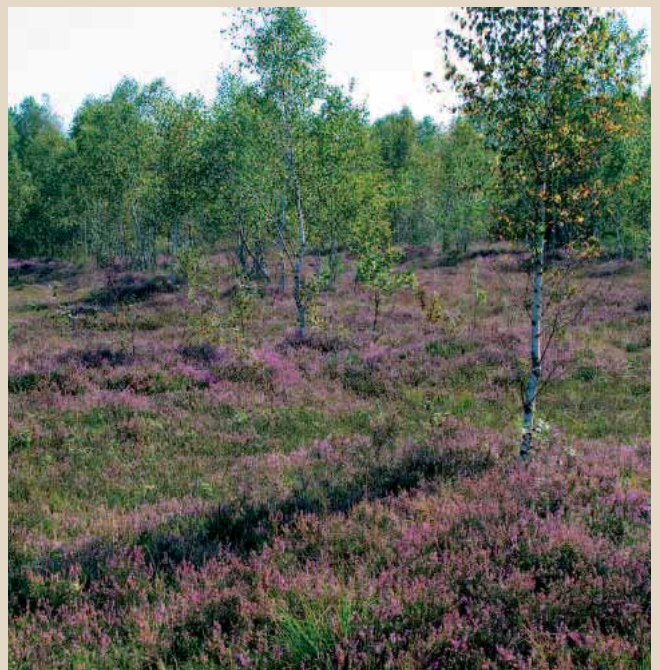


Foto: B. Riehl



Fotos: R. Hofrichter, A. Ausobsky, R. Lindner

Nach dem Ende des über **150 Jahre andauernden Torfabbaues** sind im Weidmoos nur noch Reste des ehemaligen Hochmoors erhalten geblieben. Hier kommen noch die typischen Hochmoorpflanzen wie Torfmoose (Sphagnen), Sonnentau, Rosmarinheide, Moosbeere und Wollgras vor. Entlang des neu errichteten Themenweges im Südteil des Weidmooses kann man diese Relikte der ursprünglichen Weidmoos-Landschaft besichtigen.



Der großflächige Torfabbau verwandelte das Weidmoos in eine Industrielandschaft (Luftaufnahme der Torfabbauflächen aus dem Jahr 1978).

Torfabbau im Weidmoos

Bis ins 18. Jahrhundert hinein war das Weidmoos ebenso wie die anderen großen Moorkomplexe des Alpenvorlandes eine fast unzugängliche Landschaft, die auf die Menschen Furcht einflößend wirkte. Nur wenige Eingeweihte wagten es die Jägersteige im Moor zu betreten.

Im Jahr 1700 verordnete Erzbischof J.E. Graf von Thun, dass „... alle Möser in den Gerichtsbezirken vor dem Gebirge beschrieben und urbar zu machen seien.“

Es dauerte aber noch fast 100 Jahre, bis im Jahr 1790 mit der Kultivierung des Weidmooses begonnen wurde.

Energielieferant Torf

Mit der beginnenden Industrialisierung und der damit einhergehenden Verknappung von Brennmaterial erwachte allgemein das Interesse am brennbaren Rohstoff Torf. Besonders interessant war Torf für die gerade entstehende Glasindustrie in Bürmoos. Das Material für die Glaserzeugung lag direkt vor der Haustür: Kalk vom Haunsberg, Sand aus der Salzach, Torf aus dem Moor. Zur Glas- kam bald die Ziegelerzeugung hinzu, der Torf wurde auch hierfür als Brennmaterial eingesetzt. Nach dem Zusammenbruch der Glasindustrie wurde im Jahr 1930 der Torfabbau eingestellt.

Der Torf behielt aber auch in dieser schwierigen Zeit seine Bedeutung und wurde für viele Menschen zu einer wichtigen Erwerbsquelle. Vom Torfabbau zurückgelassene

Torffelder wurden kultiviert und in Wiesen und Felder umgewandelt.

Die Industrialisierung des Torfabbaus

Im Jahr 1947 begann die „Österreichische Stickstoffwerke AG Linz“ erneut mit der nun großindustriellen Erzeugung von Brenntorf und Torfmüll. Das Hochmoor wurde zu einer Industrielandschaft. Bis 1959 wurde der Torf mit zwei großen Eimerbaggern gewonnen, die später von der Frästorfgewinnung abgelöst wurden. Erst im Jahr 2000, als die Torfvorräte zur Neige gingen, stellte man den Abbau ein. Heute ist nur noch ein kleiner Rest des Hochmoores erhalten geblieben.



Foto: Archiv Torfenerungsverein

Nach dem Niedergang der Glasindustrie in den 1930er Jahren wurde im Weidmoos wieder Torf für den familiären Eigenbedarf abgebaut. Vor allem in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg pachteten viele Familien Torffelder, um Brennmaterial zu gewinnen. Der eingefahrene Torf deckte nicht nur den Eigenbedarf, sondern konnte auch weiterverkauft werden und trug somit zum Familieneinkommen bei. Die Tradition des Handtorfstichs wurde Mitte der 1960er Jahre fast vollständig aufgegeben.

Im Weidmoos befindet sich heute einer der letzten aktiven Handtorfstiche im Bundesland Salzburg. Er wird nur mehr für den unmittelbaren Eigenbedarf und aus Traditionspflege betrieben. Da er sich in einem bereits stark entwässerten und „verwaldeten“ Bereich des Weidmooses befindet, stellt er keine Beeinträchtigung empfindlicher Lebensräume dar. Im Bild die zum Trocknen ausgelegten Torfziegel (Wasen).



Foto: A. Ausobsky



Fotos: Archiv Torferneuerungsverein



Beim Frästorfabbau wurde der Torf in Schichten von nur wenigen Zentimetern großflächig abgefräst und mit dem "Riffler" gewendet bis er trocken und „erntefähig“ war. Dieser Torf wurde dann mit dem „Häufler“ zu Zeilen zusammen geschoben. Für den Abtransport des Torfes zur Verarbeitungsanlage in Bürmoos wurde eine Feldbahn, die so genannte Bockerlbahn errichtet.

Ab Mitte der 1950er Jahre wurde der Torf nur noch zur Herstellung von Blumenerde (Gartentorf) gewonnen.

Von der Industriebrache zum LIFE-Projekt

Nach dem Ende des Torfabbaues im Jahr 2000 war vom ehemaligen Hochmoor nur ein kleiner Rest übrig geblieben. Der größte Teil des Weidmooses präsentierte sich als Industriebrache. Der Nutzungsdruck auf die nun brachliegenden Flächen war groß. Die Ideen für die künftige Nutzung reichten von der Errichtung einer Mülldeponie über den Bau eines Flugplatzes bis zur Errichtung eines Golfparcours inklusive Hotel.

Während man noch über künftige Nutzungsideen diskutierte, eroberte die Natur das Weidmoos zurück. Schilf breitete sich entlang der Entwässerungsgräben und in den ehemaligen Torfstichen aus, Weidengebüsche wuchsen heran. Im Laufe der Jahre entstand ein vielfältiges Mosaik aus Gewässern, Schilfflächen, Weidengebüschen und offenen Torfflächen und damit ein Vogellebensraum, wie er in der heutigen intensiv genutzten Kulturlandschaft Mitteleuropas selten zu finden ist.



Ein europaweit bedeutender Vogellebensraum ist entstanden

Schon seit den 1980er Jahren gab es Bestrebungen zur Renaturierung des Weidmooses. Ziel der damaligen Konzepte war ein Nebeneinander von Natur, Erholung, Jagd und extensiver Bewirtschaftung. Im zentralen Bereich des ehemaligen Abbaugebietes sollte ein Moorbach geschaffen werden und die bereits bestehenden Teiche sollten erhalten werden. Mit Ausnahme einiger Aufforstungen kamen diese Ideen nie über das Planungsstadium hinweg. Die ersten Untersuchungen des Vogelbestands im Weidmoos in den Jahren 2000 und 2002 zeigten, dass hier einige der seltensten Vogelarten Europas ein Rückzugsgebiet gefunden hatten. Mit dem Blaukehlchen, der Rohrweihe, dem Tüpfelsumpfhuhn und der Zwergdommel wurden mehrere Brutvögel nachgewiesen, die europaweit höchsten Schutz genießen. Das Weidmoos war außerdem für viele Zugvögel (Enten, Watvögel, Störche, etc.) zu einer wichtigen Raststation auf ihrem Weg in den Süden geworden. Aufgrund dieser Erhebungen wurde das Weidmoos im Jahr 2001 als Vogelschutzgebiet (SPA) in das europäische Schutzgebietsnetz „Natura 2000“ aufgenommen.



Foto: blickwinkel/IMA, Wolke

Mit 20 bis 30 Brutpaaren beherbergt das Weidmoos eine der größten österreichischen Populationen des europaweit geschützten **Weißsternigen Blaukehlchens**.

Die Spuren des ehemaligen Torfabbaus werden von der zurückkehrenden Natur nach und nach zum Verschwinden gebracht. Das Weidmoos aber hat sich auf Dauer in eine neue Landschaft verwandelt.



Foto: Ch. Ragger/REVITAL

Der Bau des EM-Stadions hilft dem Weidmoos

Ein wichtiger Schritt konnte im Jahr 2000 gesetzt werden. Im Zuge einer für den Stadionneubau in Salzburg/Klesheim naturschutzbehördlich vorgeschriebenen Ersatzmaßnahme wurden rund 80 ha des insgesamt 136 ha großen Vogelschutzgebietes für Naturschutzzwecke angekauft. Die Bindung der künftigen Nutzung an die Ziele des Naturschutzes wurde dabei grundbüchlerlich gesichert. Im Jahr 2002 ließ die Naturschutzabteilung beim Amt der Salzburger Landesregierung durch das Ziviltechnikerbüro REVITAL einen Natura 2000-Managementplan für das Weidmoos erstellen. Darin wurden die notwendigen Maßnahmen für die künftige Entwicklung des Weidmooses im Sinne des Naturschutzes erarbeitet. Die Erstellung des Managementplanes erfolgte unter intensiver Beteiligung der Bevölkerung der Gemeinden Lamprechtshausen und St. Georgen und der betroffenen Grundeigentümer. In dieser Zeit wurde auch der „Torferneuerungsverein Weidmoos“ gegründet, der die Erhaltung und Verbesserung des Weidmooses zum Ziel hat und in weiterer Folge das LIFE-Projekt tatkräftig unterstützte.



Foto: R. Hofrichter

Natura 2000 Unser europäisches Naturerbe



Das Weidmoos ist Teil des europäischen Schutzgebiets-Netzwerkes Natura 2000, weil es Lebensraum für einige der seltensten Vogelarten Europas bietet. Im Rahmen von Natura 2000 arbeiten alle 27 EU-Mitgliedstaaten gemeinsam an der Erhaltung des reichhaltigen europäischen Naturerbes.

Grundlage von Natura 2000 sind zwei EU-Naturschutzrichtlinien: Die sogenannte Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992) und die Vogelschutz-Richtlinie (79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979).

Das Weidmoos droht zuzuwachsen

Das heutige Weidmoos ist kein natürlicher, sondern ein vom Menschen geprägter Lebensraum. Die Zerstörung des Hochmoors durch den Torfabbau kann in überschaubaren Zeiträumen nicht rückgängig gemacht werden. Das Ziel der Renaturierung konnte daher nicht die Wiederherstellung des ursprünglichen Hochmoores sein. Vielmehr sollten die entstandenen „Lebensräume aus zweiter Hand“ in ihrer Bedeutung als Brut-, Nahrungs- und Rastplatz für die Vogelwelt langfristig erhalten werden. Um dies zu erreichen, konnte man das Weidmoos jedoch nicht einfach sich selbst überlassen!

Vogelparadies auf Zeit

Die nach dem Ende des Torfabbaus entstandenen Vogel-Lebensräume wären nur ein Paradies auf Zeit gewesen. Das großflächig entwässerte Moor drohte im Laufe der Jahre zunehmend zu verbuschen und sich letztendlich zu

einer Waldfläche zu entwickeln. Die für die Vögel so wichtigen und seltenen Lebensräume wie Schilfflächen, Gewässer, Einzelgebüsche und die offenen Torfflächen wären mittelfristig verschwunden – und mit ihnen auch viele Vogelarten.

Um das Weidmoos auf Dauer für die Vögel zu erhalten, war eine gezielte Gestaltung und Pflege der Lebensräume (= Habitatmanagement) notwendig. Die Hauptaufgabe dabei war die „Wiedervernässung“ zentraler Bereiche des Weidmooses. Dazu mussten Entwässerungsgräben verschlossen und neue Wasserflächen durch die Errichtung von Dämmen geschaffen werden. Außerdem musste sichergestellt werden, dass die Verbuschung der Randbereiche durch eine regelmäßige Streuwiesenmäh langfristig verhindert wird. Nur die Summe dieser Maßnahmen würde gewährleisten, dass große Teile des Weidmooses offen gehalten werden und damit für Wasservögel, Schilf- und Wiesenbrüter attraktiv bleiben.



Die im Zuge des Torfabbaues geschaffenen **Entwässerungsgräben** haben das Weidmoos austrocknen lassen. Diese Trockenlegung führte nun dazu, dass das Weidmoos zu „verwalden“ drohte.



Fotos: Ch. Ragger/REVITAL, Archiv Torferneuerungsverein



Foto: A. Ausobsky
Computerszenario: E. Pratter

Das Weidmoos im Mai 2005

Innerhalb weniger Jahre nach Einstellung des Torfabbaus ist im Weidmoos ein Mosaik aus Wasserflächen, Schilfbeständen und Weidengebüsch entstanden – ein faszinierender Lebensraum „aus zweiter Hand“, der zur Heimat für viele seltene Vogelarten wurde.

Szenario: Das Weidmoos im Jahr 2025 ohne aktives Habitatmanagement

Das großflächig entwässerte Gebiet hat sich in eine relativ einförmige Waldlandschaft verwandelt. Die meisten der heute hier lebenden Vogelarten, die eine offene, mit Gewässern und Feuchtflächen durchsetzte Landschaft benötigen, sind wieder verschwunden.



Ziel des LIFE-Projektes „Habitatmanagement im Vogelschutzgebiet Weidmoos“ war es, durch aktive Gestaltungsmaßnahmen das Weidmoos als bedeutenden Vogellebensraum auch für zukünftige Generationen zu erhalten und gleichzeitig für Besucher erlebbar zu machen.

Das LIFE-Projekt

Die Finanzierung der für das Habitatmanagement notwendigen Maßnahmen konnte über ein von der EU gefördertes LIFE-Projekt sichergestellt werden. Im Zuge eines europaweiten Wettbewerbs bewarben sich im Herbst 2002 zahlreiche Projekte um die Aufnahme in das LIFE-Programm. Mit der Förderzusage für das LIFE-Projekt „Habitatmanagement im Vogelschutzgebiet Weidmoos“ im Jahr 2003 hat das Weidmoos diese Hürde gemeistert und sich dabei gegen starke internationale Konkurrenz durchgesetzt. Damit wurde ein wichtiger Grundstein für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen gelegt.

Projektpartner

Das LIFE-Projekt wurde von der Naturschutzabteilung des Landes Salzburg gemeinsam mit dem Torferneuerungsverein Weidmoos und den Gemeinden Lamprechtshausen und St. Georgen initiiert und durchgeführt.

Finanzierung

Das Projektbudget für die Jahre 2003 bis 2007 betrug 1,21 Mio. Euro. Gefördert wurde das Projekt durch die Europäische Kommission (50% „LIFE“), das Land Salzburg – Naturschutz (44%), das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (3%), die Gemeinden Lamprechtshausen (1%) und St. Georgen (1%) sowie den Torferneuerungsverein Weidmoos (1%).

Das LIFE-Projekt wurde von Anfang an unter intensiver Beteiligung der Bevölkerung der Gemeinden Lamprechtshausen und St. Georgen und der Grundeigentümer und Nutzungsberechtigten durchgeführt. Zahlreiche Informationsveranstaltungen in den Gemeinden und vor Ort begleiteten das Projekt.

Am 22. Juli 2004 fand die offizielle **Spatenstichfeier** im Weidmoos statt. Naturschutz-Landesrat Sepp Eisl eröffnete die Bauarbeiten.





Foto: Ch. Ragger/REVITAL

Projektziele für die Natur ...

Hauptziel des LIFE-Projektes war die Sicherung des Bestandes der im Weidmoos vorkommenden geschützten Vogelarten. Die Erhaltung des Weidmooses als Brut-, Durchzugs- und Überwinterungsgebiet sollte durch den Ankauf von Flächen für den Naturschutz, durch gezielte Anstaumaßnahmen und die Schaffung neuer Wasserflächen sowie durch die Optimierung der Streuwiesennutzung sicher gestellt werden.

... und für den Menschen

Das LIFE-Projekt stellte auch Mittel bereit, um das Weidmoos für Besucher erlebbar zu machen. Ein Themenweg, eine Info-Stelle und ein Aussichtsturm sollten es ermöglichen, das Weidmoos hautnah zu erleben ohne die Vogelwelt zu stören.

LIFE



LIFE-Natur ist das zentrale Förderprogramm der Europäischen Union zur Unterstützung von Naturschutzprojekten in Natura 2000-Gebieten. LIFE-Projekte sollen mithilfe des Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 in den Mitgliedsstaaten der EU umzusetzen und so einen Beitrag zur dauerhaften Erhaltung wildlebender Tier- und Pflanzenarten in Europa liefern.

Seit 1996 wurden aus Mitteln von „LIFE Natur“ 36 österreichische Projekte mit einem Projektvolumen von über 101 Millionen Euro gefördert (Stand März 2006). Einen Überblick über alle Projekte findet man auf der Webseite des Lebensministeriums: <http://umwelt.lebensministerium.at/article/archive/7159>

Das LIFE-Projekt „Habitatmanagement im Vogelschutzgebiet Weidmoos“ war nach dem LIFE-Projekt „Wenger Moor“ das zweite Salzburger LIFE-Projekt. Im Jahr 2006 wurde im Natura 2000-Gebiet Untersberg-Vorland in der Gemeinde Großgmain das dritte Salzburger LIFE-Projekt genehmigt und gestartet.

Informationen zu weiteren Salzburger LIFE-Projekten:

Untersberg-Vorland: www.untersberg-vorland.at

Wenger Moor: www.salzburg.gv.at/themen/nuw/naturschutz/naturprojekte/wengermoor.htm

Grunderwerb für den Naturschutz

Der Erwerb von Grundstücken bzw. Nutzungsrechten war eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen. Bereits vor dem LIFE-Projekt, im Jahr 2000 konnten 80 ha des Natura 2000-Gebiets im Rahmen einer naturschutzbehördlich vorgeschriebenen Ersatzmaßnahme angekauft werden. Im Zuge des LIFE-Projektes wurden weitere 46 ha angekauft bzw. entsprechende Nutzungsrechte für den Naturschutz gesichert. Eigentümer der erworbenen Flächen wurden die Gemeinden. In enger Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und den Grundeigentümern konnten somit alle für die Umsetzung der Ansturmaßnahmen notwendigen Flächen gesichert werden.



Foto: B. Riehl

Unterstützung durch die Grundeigentümer

Mehr als 20 Grundeigentümer haben ihren Teil des Weidmooses im Sinne der Erhaltung dieses einzigartigen Lebensraumes an die Gemeinden Lamprechtshausen und St. Georgen verkauft bzw. dem Naturschutz gegen ein entsprechendes Entgelt zur Verfügung gestellt.

Herzlichen Dank an: Josef Eder, Johann und Maria Kirnstedter, Jana Kölblinger, Johannes Kölblinger und Julia Vogl-Fernheim-Kölblinger, Katharina Lehmayr, Christoph Leitl, Cornelia Leitl, Florian Leitl, Martin Leitl, Sabine Leitl, Franz Rieseneder, Elisabeth Berger-Sandhofer, Dagmar Dabernig, Marlene Dabernig, Heinrich Gassner, Georg und Beate Weilbuchner, Stefan Reiter, Elisabeth Hauser, Frieda Kirnstedter, Franz und Maria Schmidlechner, Dietmar Leopolder, Nicole Leopolder, Michaela Leopolder, Herbert Lindner, Rupert und Elisabeth Wimmer, Günter Winter, Anita Renzl, Franz und Edith Hochradl, Berta und Martin Hitzginger.

Besonders hervorzuheben ist das Engagement von Anita Renzl. Sie hat den gesamten Kaufpreis ihres Grundstücks dem Torferneuerungsverein Weidmoos für Naturschutzzwecke gespendet!



Orthofoto (2002), Salzburger Landesregierung, FMM – Forest Mapping Management

Der Erwerb von Grundstücken und Nutzungsrechten war eine Grundvoraussetzung für die Durchführung der Biotopgestaltungsmaßnahmen. 80 ha wurden bereits im Jahr 2000 über eine naturschutzbehördlich vorgeschriebene Ersatzmaßnahme finanziert (graue Flächen). Im Rahmen des LIFE-Projektes wurden weitere 46 ha angekauft bzw. entsprechende Nutzungsrechte erworben (hellgrüne Flächen). Die rote Linie kennzeichnet die Grenze des Natur- und Europaschutzgebietes Weidmoos.

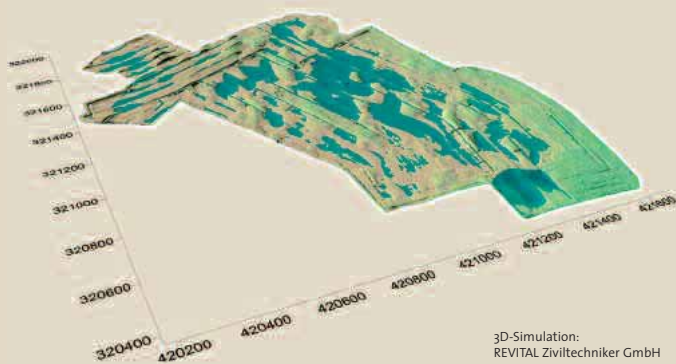


Wasser für das Weidmoos

Um die **Lebensraumqualität** für die im Weidmoos vorkommenden Vogelarten auf Dauer zu erhalten, war es notwendig, die nach dem Ende des Torfabbaues vorherrschenden Standortbedingungen so zu verändern, dass langfristig eine offene, mit Gewässern und Feuchtflächen durchsetzte Landschaft erhalten bleibt.

Die wichtigste Maßnahme hierzu ist die sogenannte „Wiedervernässung“. Durch das Verschließen von Entwässerungsgräben und die Errichtung von Dämmen wird das Regenwasser im Gebiet zurückgehalten – neue Teiche entstehen.

Für die Errichtung der Dämme stand im Weidmoos das optimale Baumaterial zur Verfügung: Der stauende Tonuntergrund (Seeton) konnte direkt vor Ort gewonnen und eingebaut werden. Die Resttorfauflage wurde entfernt, die Dämme auf den Tonuntergrund geschüttet und verdichtet. Ein Großteil der Dämme ist mit 0,5 – 1,5 m relativ niedrig. Die Dämme wurden so an das bestehende Gelände angepasst, dass sie bereits nach ein bis zwei Jahren, wenn sie sich spontan begrünt haben, in der Landschaft nicht mehr zu erkennen sind. Zur Regulierung des Wasserspiegels wurden Überlaufbauwerke eingebaut. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass nach starken Niederschlägen das überschüssige Wasser in die Moosach nördlich des



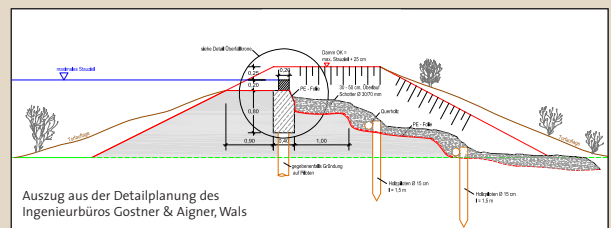
Die Wiedervernässungsmaßnahmen wurden im Detail geplant und ihre Auswirkung mit Hilfe eines **3D-Computermodells** basierend auf einer Laserscan-Vermessung simuliert.

In den Jahren 2003 bis 2006 verwandelte sich das Weidmoos vorübergehend in eine große „**Naturschutz-Baustelle**“. Aufgrund des weichen Untergrundes mussten für alle Bauarbeiten spezielle Raupenfahrzeuge eingesetzt werden, die auf den Moorböden nicht in Gefahr kamen, einzusinken. Zur Errichtung der Dammbauten wurde der anstehende Lehm verwendet. Dieses Verfahren kam hier europaweit erstmalig zum Einsatz.

Weidmooses abfließen kann, ohne Schaden anzurichten. In den Uferzonen bestehender und neu geschaffener Gewässer wurden durch gezielte kleinräumige Geländemodellierungen flache Uferbereiche und Wasserwechselzonen geschaffen.



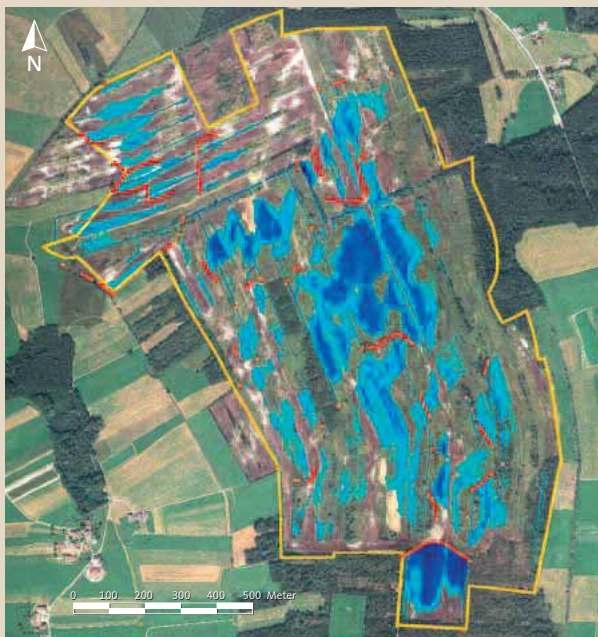
Fotos: Ch. Ragger/REVITAL



Insgesamt wurden im Weidmoos **50 Dämme** errichtet. Der Plan zeigt einen Schnitt durch den Damm Nr. 1, den größten der errichteten Dämme. Er staut das Wasser für den Teich im Südtteil des Weidmooses nahe der Infostelle. Der Überlauf in diesem und in anderen Dämmen stellt den gewünschten Wasserspiegel ein und sorgt dafür, dass nach starken Niederschlägen das überschüssige Wasser abfließen kann, ohne Schaden anzurichten. Das Wasser aus dem Weidmoos fließt schließlich im Norden in die Moosach.



Foto: B. Riehl



Orthofoto (2002); Land Salzburg; FMM – Forest Mapping Management;
3D-Modellierung: REVITAL Ziviltotechniker GmbH

Anstaumaßnahmen

Im Rahmen des LIFE-Projektes wurden 50 Dammbauwerke mit einer Gesamtlänge von rund 2.500 m errichtet. Das entspricht einem insgesamt verbauten Volumen von 21.000 m³ Ton. Zur Regulierung des Wasserspiegels wurden 28 Überlaufbauwerke in die Dämme integriert. Insgesamt wurden auf diese Weise mehr als 30 ha neue Wasser- und Feuchflächen geschaffen!

Um die Vögel im Weidmoos so wenig wie möglich zu beunruhigen wurden die Bauarbeiten auf zwei Jahre verteilt, außerhalb der Brutzeit durchgeführt. So konnte sichergestellt werden, dass auch während der Bauarbeiten ein Teil des Weidmooses immer ungestört blieb.

In diesem Plan sind alle errichteten Dämme (rote Linien) eingezeichnet. Die neu entstandenen Wasserflächen sind als blaue Flächen dargestellt. Gelbe Linie: Grenze des Natura 2000-Gebiets. Derartige Detailpläne dienen als Grundlage für die wasser- und forstrechtliche Bewilligung der Maßnahmen durch die BH Salzburg-Umgebung.

Wiederkehrende Pflegemaßnahmen

Um langfristig die Qualität der Vogellebensräume im Weidmoos zu erhalten, müssen zusätzlich zur Wiedervernässung auch regelmäßig wiederkehrende Pflegemaßnahmen gesetzt werden. Folgende Maßnahmen wurden und werden durchgeführt:

Mahd der Streuwiesen und Schilfflächen

Um die Streuwiesen und Schilfflächen vor dem Zuwachsen mit Gehölzen zu bewahren ist eine regelmäßige Mahd notwendig. Die Mahd ist speziell auf die Bedürfnisse der hier vorkommenden Vogelarten abgestimmt. Zehn Landwirte aus der näheren Umgebung mähen die Wiesen alljährlich zwischen dem 15. Juli und Ende September. Insgesamt werden mittlerweile rund 30 ha Streuwiesen im Weidmoos regelmäßig genutzt. Während des LIFE-Projektes

wurde jedes Jahr eine Streuwiesenversammlung durchgeführt, bei der die durchgeführten Maßnahmen mit den Bewirtschaftern besprochen und optimiert wurden.

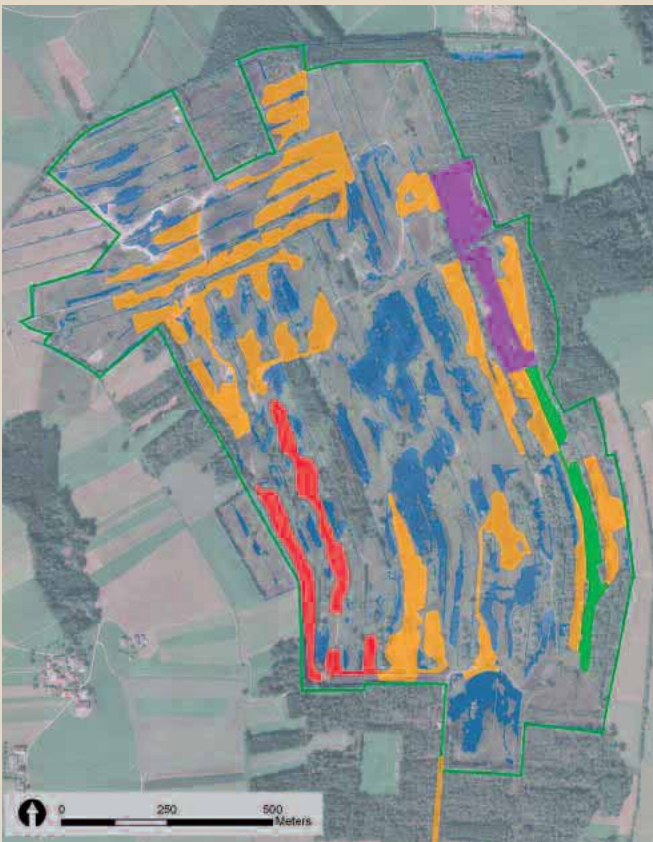
Erhaltung vegetationsfreier Flächen

In ausgewählten Bereichen werden einmal jährlich gezielt vegetationsfreie Flächen mit Hilfe des Planierschildes der Moorraupe oder einer Fräse geschaffen. Dadurch sollen die für die Blaukehlchen so wichtigen vegetationsfreien bzw. vegetationsarmen Bereiche langfristig erhalten werden.

Gehölzpflege

Da nicht überall das Zuwachsen mit Gehölzen durch die neu geschaffenen Wasserflächen und die Streuwiesennutzung zu verhindern ist, müssen immer wieder auch gezielt Gehölze entnommen werden. Nur so kann der offene Charakter des Weidmooses erhalten werden. Ziel ist nicht die vollständige Entfernung aller Gehölzgruppen, sondern die langfristige Erhaltung eines vielfältigen Mosaiks aus verschiedenen Lebensräumen.

Im Rahmen des LIFE-Projektes wurden die Pflegemaßnahmen für die Streuwiesenerhaltung im Detail geplant und im Laufe der Jahre optimiert. So wurden z. B. für verschiedene Flächen unterschiedliche Mähtermine festgelegt und erprobt. Basis für die Pflegemaßnahmen waren in allen Fällen die im Managementplan festgeschriebenen Erhaltungsziele. In der Karte sind die Mähtermine durch unterschiedliche Farben gekennzeichnet: violett: 15. Juli, grün: 1. August, orange: 15. August, rot: 1. September.



Karte: REVITAL Ziviltechniker GmbH
(Auszug aus dem Streuwiesen-Pflegeprogramm)



Foto: M. Weiß

Die **Streuwiesenmäh** trägt entscheidend dazu bei, das Verbuschen des Weidmooses auf lange Sicht hin zu verhindern. Im Bild Jakob Hofbauer, einer der unermüdbaren Helfer bei der Durchführung der Pflegemaßnahmen.



Foto: R. Kaiser

Das regelmäßige Aufreißen des Bodens schafft die für einige Vogelarten so wichtigen vegetationsfreien Flächen. Im Bildvordergrund die Moorraupe, die ehemals für den Torfabbau eingesetzt wurde. Mit LIFE-Mitteln konnte die Moorraupe für den Einsatz im Naturschutz adaptiert werden. Im Hintergrund sind die frisch bearbeiteten, nun vegetationsfreien Flächen zu erkennen.

Viele Helfer pflegen das Weidmoos

Die Sicherstellung der notwendigen Pflegemaßnahmen ist nur durch die tatkräftige Mithilfe zahlreicher Personen und Organisationen möglich: Peter und Veronika Armstorfer, Vinzenz und Frieda Hochradl, Josef und Martina Hangöbl, Martin Gradl, Klaus und Barbara Fersterer, Franz Hochradl, Monika und Gottfried Rehr, Elisabeth und Johann Spitzauer sowie Markus Költringer-Winter mähen mit großem Arbeitsaufwand die Wiesen entsprechend den vorgegebenen Richtlinien. Die örtliche Jägerschaft unterstützt den Torferneuerungsverein bei diversen Gehölzpflegemaßnahmen.

Naturerlebnis Weidmoos

Neben der vorrangigen Erhaltung der Vogellebensräume war es auch Ziel des LIFE-Projektes, das Weidmoos für Besucher erlebbar zu machen. Im Südteil des Weidmooses wurde deshalb die Möglichkeit geschaffen, das Gebiet zu besuchen ohne dabei die Vogelwelt zu stören. Mittlerweile ist das Weidmoos über die Region hinaus zu einem Anziehungspunkt für naturliebende Besucher geworden.



Ein neuer Themenweg lädt dazu ein, die einzigartige Vogelwelt und die verschiedenen Lebensräume kennen zu lernen. Auf einer Länge von 1,5 km erfährt der Besucher Wissenswertes über Entstehung und Ökologie des Weidmooses, über die Geschichte des Torfabbaus sowie über die für das Weidmoos charakteristischen Vogelarten. Höhepunkte des Themenwegs sind der „Vogelbeobachtungs-Hide“, die Moorplattform sowie der Torfstich.

Die Infostelle beherbergt eine Ausstellung, in der man Informationen rund um das Weidmoos und das LIFE-Projekt erhält. (Öffnungszeiten und weitere Infos unter www.weidmoos.at). Bei diversen Veranstaltungen (im Bild das Eröffnungsfest) ist sie Mittelpunkt aller Aktivitäten.



Foto: Gemeinde Lamprechtshausen

Ein 12 m hoher Natur-Aussichtsturm bietet eindrucksvolle Weidmoos-Blicke und hervorragende Vogelbeobachtungsmöglichkeiten. Mit entsprechender Ausrüstung (Feldstecher, Spektiv) können neben den häufigeren Vogelarten mit etwas Geduld auch immer wieder Raritäten wie etwa die Zwergdommel oder verschiedene Watvögel beobachtet werden.



Fotos: Ch. Ragger/REVITAL

Im Rahmen des LIFE-Projektes wurde die ehemalige Torfarbeiter-Schutzhütte zu einer Infostelle umgebaut.



Besuchen Sie das Weidmoos!

Das Weidmoos liegt ca. 20 km nördlich der Stadt Salzburg. Ab Lamprechtshausen bzw. St. Georgen ist die Anfahrt beschildert.

Einen genauen Anfahrtsplan, die Öffnungszeiten der Infostelle sowie weitere Informationen finden Sie auf www.weidmoos.at. Im Rahmen des Projektes wurden außerdem zwei Informationsfolder, zwei Poster und ein Film (DVD) produziert. DVD (7,90 EUR), Folder und Poster können über den Torferneuerungsverein Weidmoos oder die Naturschutzabteilung bezogen werden. Der Torferneuerungsverein organisiert auch Führungen (Kontakt siehe Seite 29).

Die Ergebnisse können sich sehen lassen!

Das Ziel des LIFE-Projektes war die langfristige Erhaltung des Weidmooses als Brut-, Durchzugs- und Überwinterungsgebiet für eine Reihe europaweit selten gewordener Vogelarten. Wie die projektbegleitenden Untersuchungen zeigen, konnte dieses Ziel zu hundert Prozent erreicht werden. Durch die Ansturmaßnahmen wurden genau jene Wasser- und Feuchtlebensräume geschaffen, die für die Erhaltung der Arten notwendig sind. Die ornithologischen (vogelkundlichen) Erhebungen zeigen, dass diese Lebensräume von vielen gefährdeten Vogelarten als Lebensraum angenommen werden. So konnte nicht nur der Lebensraum der ursprünglichen Zielarten des LIFE-Projektes gesichert werden, sondern es wurde auch Lebensraum für neue Arten geschaffen. Fast jedes Jahr kommen neue Arten hinzu.

Besonders erfreulich war der Nachweis von Zwergdommel und Großer Rohrdommel jeweils während der Brutzeit in den Jahren 2005 und 2007! Der Bestand der Blaukehlchen hat zwar leicht abgenommen, ist aber immer noch beträchtlich. Über den gesamten Projektzeitraum hinweg brüteten zwei Rohrweihen-Paare im Weidmoos. Aber auch für viele andere Vogelarten hat das Weidmoos durch das LIFE-Projekt an Bedeutung gewonnen. So brüten heute zahlreiche Entenarten im Weidmoos, die vor Projekts-

beginn nur sporadisch beobachtet werden konnten. Arten wie Zwergtaucher oder Wasserralle zählen heute zu den Charakterarten des Weidmooses. Auch seltene Schilfbewohner wie z.B. der Drosselrohrsänger konnten sich etablieren.

Eine unverzichtbare Basis dieser Erfolgsgeschichte bildet die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Naturschutzabteilung, Torferneuerungsverein, Gemeinden, Grundeigentümern, Landwirten und Jägern. Ein herzliches Dankeschön an alle die mitgewirkt haben, um das Projekt zu einem Erfolg werden zu lassen, der auch weit über die Grenzen Salzburgs hinaus beachtet wurde. Diese erfolgreiche Kooperation im Rahmen des LIFE-Projektes hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Akzeptanz für das Schutzgebiet im Weidmoos und für die Idee hinter „Natura 2000“ insgesamt in der Bevölkerung gefestigt wurde. Der Besucherandrang bei Exkursionen und sonstigen Veranstaltungen des Torferneuerungsvereins belegt dies eindrucksvoll.



Foto: Ch. Ragger/REVITAL

Jedes Jahr besuchten **Vertreter der EU und des Lebensministeriums** das Weidmoos, um sich vor Ort ein Bild vom Projektfortschritt zu machen



Foto: K. Michor/REVITAL

Im November 2006 besuchten Naturschutzexperten im Rahmen einer LIFE-Fachtagung das Weidmoos. Das Weidmoos diente dabei als Vorzeige-Projekt für die erfolgreiche Abwicklung vergleichbarer Renaturierungsprojekte.



Das Weidmoos verändert sich

Durch die erfolgreichen Renaturierungsmaßnahmen wurde aus der ehemaligen Industriebrache ein abwechslungsreicher Lebensraum mit Gewässern, Schilfflächen und einer reich strukturierten Pflanzenwelt. Die Wiedervernässung und die regelmäßigen Pflegemaßnahmen sorgen dafür, dass dieses wichtige Rückzugsgebiet für seltene Vogelarten langfristig erhalten bleibt. Um das zu erreichen wurden:

- 46 ha Grund angekauft bzw. angepachtet als Voraussetzung für die weiteren Maßnahmen,
- 50 Dämme mit einer Gesamtlänge von rund 2,5 km errichtet, dazu wurden insgesamt 21.000 m³ Ton verbaut,
- mehr als 30 ha neue Wasser- und Feuchtflächen geschaffen,
- 30 ha Streuwiesen etabliert und im Hinblick auf die Mahd optimiert.



Foto: Torferneuerungsverein Bümboos

Luftbildaufnahme des Weidmooses kurz nach Ende des Torfabbaus im Jahr 2000.

Die Vogelwelt im Weidmoos

Europaweit bedeutsam

Das Weidmoos ist ein Vogellebensraum von europäischer Bedeutung. Das vielfältige Landschaftsmosaik aus Gewässern, Schlammflächen und Schilf bietet vielen Vogelarten ideale Brut- und Rastbedingungen. Vergleichbare Lebensräume sind in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft beinahe gänzlich verschwunden.

Bisher konnten im Weidmoos über 150 Vogelarten festgestellt werden, darunter einige, die europaweit vom Aussterben bedroht sind. So ist etwa das Weißsternige Blaukehlchen im Weidmoos häufig anzutreffen. Rohrweihen jagen über den ausgedehnten Schilfflächen, seltene Wat- und Wasservögel wie Bekassinen oder Tüpfelsumpfhühner ziehen hier ihre Jungen groß. Für Bruchwasserläufer, Kampfläufer und andere Zugvögel ist das Weidmoos eine wichtige Raststation. Im Winter kommen unter anderem Raubwürger, Kornweihen und Silberreiher in das Weidmoos. Die Auswirkungen der Renaturierungsmaßnahmen auf die Vogelwelt wurden durch begleitende Untersuchungen (das sogenannte Monitoring) genau dokumentiert. Mittlerweile gehört das Weidmoos zu den am besten untersuchten Vogellebensräumen in Salzburg.



Foto: R. Nestelbacher

Die **Vogelkundler** Norbert Pühringer (links im Bild), Martin Brader und Christian Ragger (rechts im Bild mit Sohn David) haben die Veränderungen der Vogelwelt im Weidmoos alljährlich im Detail dokumentiert.

Im Weidmoos brüten regelmäßig zwei **Rohrweihen-Paare** (1). Sie legen ihre Nester in den ausgedehnten Schilfflächen im zentralen Teil des Weidmooses an.

Wasserrallen (2) sind sehr versteckt lebende Verwandte des weithin bekannten Blesshuhnes. Sie brüten im Schilfdickicht des Weidmooses.

Bruchwasserläufer (3) sind Brutvögel nordeuropäischer Moore. Im Weidmoos erscheinen sie regelmäßig auf dem Weg von ihren Überwinterungsgebieten in ihre Brutgebiete.

Große Rohrdommel (4) und **Zwergdommel** (12) gehören zu den europaweit besonders bedrohten und geschützten Vogelarten. Beide Arten konnten im Weidmoos mehrmals zur Brutzeit beobachtet werden.

Brachvögel (5) nutzen die Streuwiesen als Brutflächen und ziehen hier ihre Jungen groß.

Flussregenpfeifer (6) brüten in den vegetationsfreien Uferbereichen. Im Weidmoos konnten zwei Brutpaare nachgewiesen werden.

Rotschenkel (7) waren bis in die 1960er Jahre am Wallersee beheimatet. 1966 ist dieses kleine Brutvorkommen ausgestorben. Umso bemerkenswerter sind die Beobachtungen warnender Rotschenkel im Juni 2007 in Weidmoos.

In den Streuwiesen des Weidmooses brüten mehrere **Bekassinen-Paare** (8). Sie sind in unserer intensiv genutzten Landschaft sehr selten geworden.

An den Gewässern im Weidmoos brüten mehrere **Knäkenten** (9).

Silberreiher (10) gehörten noch vor wenigen Jahren zu den seltenen Ausnahmegästen in Salzburg. Das einzige österreichische und zugleich das nächstliegende Brutgebiet dieser Art liegt am Neusiedlersee. Im Weidmoos sind in den Wintermonaten oft bis zu 20 Silberreiher anzutreffen.

Raubwürger (11) waren früher weit verbreitet, wurden aber durch die Intensivierung der Landwirtschaft aus vielen Gegenden verdrängt. Raubwürger sind Teilzieher, das heißt nur die Vögel aus den nördlichen Brutgebieten fliegen im Winter nach Süden, während andere am Brutplatz überwintern. Einzelne Individuen überwintern regelmäßig im Weidmoos.



1



2



3



4



5



6



7



8



10



11



9



12

Lebensraum Weidmoos

Fotos: R. Hoffrichter (1, 2, 3, 6, 8),
A. Ausobsky (4, 5, 7), R. Kaiser (9)

Das Weidmoos stellt nicht nur für viele Vogelarten einen außerordentlich wertvollen Lebensraum dar. Es ist auch für viele andere Tier- und Pflanzenarten zu einem Rückzugsgebiet geworden. So bevölkern Wasserfrösche, Laubfrösche und andere Amphibien die flachen, reich strukturierten Tümpel. Verschiedene Libellenarten nutzen die Gewässer zur Eiablage.



Während der gesamten Projektlaufzeit wurden neben den im Projekt vorgesehenen ornithologischen, vegetationskundlichen und hydrologischen Beobachtungsprogrammen noch zahlreiche weitere begleitende Untersuchungen zur Tier- und Pflanzenwelt des Weidmooses durchgeführt. So wurde z.B. von der Herpetologischen Arbeitsgemeinschaft des Hauses der Natur und der Universität Salzburg eine umfassende Erhebung aller hier vorkommenden Amphibien und Reptilien durchgeführt. Patrick Gros und Gernot Embacher von der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft haben die Tagfalter und die Libellen des Gebietes dokumentiert. Roswitha Pöckl untersuchte in ihrer Diplomarbeit die Tierwelt der neu entstandenen Gewässer.

Das Weidmoos ist Heimat für 8 Amphibien- und 5 Reptilienarten. Der Bestand der Wasserfrösche (7) ist geradezu explodiert. Am Abend erfüllen die Rufe des Laubfrosches (1) die Luft. In den neu angelegten Tümpeln haben sich sofort nach Abschluss der Bauarbeiten Gelbbauchunken angesiedelt. Häufig können lautlos durchs Wasser gleitenden Ringelnattern (6) auf Nahrungssuche beobachtet werden.

In den letzten Jahren konnten im Weidmoos **21 Libellenarten** nachgewiesen werden. Im Jahr 2005 wurde sogar eine Art, nämlich die Westliche Keiljungfer, erstmalig in Salzburg nachgewiesen. Im Bild: Blauflügel-Prachtlibelle (8), Federlibellen (2), Plattbauch (3).

Obwohl nur mehr ein kleiner **Hochmoorrest** im Weidmoos erhalten geblieben ist, kann man hier noch die Vielfalt der Torfmoose und typische Hochmoorpflanzen wie z. B. den Sonnentau (5) finden.

Ständig können im Weidmoos **neue Tier und Pflanzenarten** festgestellt werden. So wurden bei botanischen Erhebungen bereits über 300 Pflanzenarten dokumentiert, darunter auch vom Aussterben bedrohte Arten wie Glanzstendel (9), Gelbliches Zypergras, Prachtnelke, Sumpfwurde oder Helmknabenkraut.

Roland Kaiser dokumentierte im Rahmen des LIFE-Projektes die Veränderungen der Vegetation in allen Details. Dazu wurden Probeflächen mit GPS genau eingemessen und mit Hilfe von Ballonplattformen durch Luftaufnahmen dokumentiert.

Fotos: Ch. Ragger/REVITAL



Die Zukunft nach LIFE



Mit den LIFE-Maßnahmen wurden die wesentlichen Voraussetzungen für eine langfristig günstige Entwicklung des Weidmooses geschaffen. Natürlich wird das Weidmoos auch nach Abschluss des LIFE-Projektes nicht sich selbst überlassen werden.

Mit dem Torferneuerungsverein Weidmoos gibt es eine lokale Organisation, die künftig die Betreuung des Weidmooses übernimmt. Dies beinhaltet die Instandhaltung und Betreuung der Besuchereinrichtungen sowie die jährliche Kontrolle der Funktionsfähigkeit der Dammbauwerke und Überläufe. Der Verein wird dabei auch weiterhin von den Gemeinden Lamprechtshausen und St. Georgen sowie der Naturschutzabteilung des Landes unterstützt.

Bürgermeister Johann Grießner (links) und Bürgermeister Fritz Amerhauser (rechts) leiten den Torferneuerungsverein Weidmoos.

Die Streuwiesennutzung wird künftig über das ÖPUL-Programm (Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten Landwirtschaft) gefördert.

Aufgrund der dynamischen Entwicklung der noch sehr jungen Lebensräume im Weidmoos wird sich auch die Zusammensetzung der Tier- und Pflanzenarten im Weidmoos ändern. Die Fortführung der Erhebungen wird hier sicherlich neue Ergebnisse bringen, auf die man schon heute gespannt sein darf.



Foto: R. Nestelbacher

Torferneuerungsverein Weidmoos



Foto: R. Kaiser

Der Torferneuerungsverein Weidmoos wurde im Jahr 2000 gegründet. Ziel des Vereins ist die Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft im Weidmoos. Im Torferneuerungsverein sind Grundeigentümer, Nutzungsberechtigte (Jäger), Vertreter der Gemeinden Lamprechtshausen und St. Georgen sowie naturinteressierte Bürger vertreten. Obmann des Vereins ist Bgm. Johann Grießner (Lamprechtshausen), stellvertretender Obmann ist Bgm. Fritz Amerhauser (St. Georgen).

Der Torferneuerungsverein hat im Jahr 2001 von der Torfabbaufirma zwei Moorraupen und einen Moorbagger für die Biotopgestaltungsmaßnahmen erworben. Diese Geräte konnten im Rahmen des LIFE-Projektes für die Naturschutzarbeit adaptiert werden. Der Verein ist daher in der Lage, auch nach Abschluss des LIFE-Projektes die notwendigen Landschaftspflegemaßnahmen durchzuführen. Alle Arbeiten werden selbstverständlich in der bewährten Weise eng mit der Naturschutzabteilung abgestimmt.

Darüber hinaus betreibt der Torferneuerungsverein auch die Infostelle Weidmoos und organisiert Informationsveranstaltungen und Exkursionen in und um das Weidmoos.

Kontakt

Torferneuerungsverein Weidmoos

Gemeindeamt Lamprechtshausen, Hauptstraße 4,
5112 Lamprechtshausen

Bürgermeister Johann Grießner (Lamprechtshausen)

(Obmann des Torferneuerungsvereins Weidmoos)

Tel. 06274-6202-0

gemeinde@lamprechtshausen.at

Bürgermeister Fritz Amerhauser (St. Georgen)

(Stv. Obmann des Torferneuerungsvereins Weidmoos)

Tel. 06272-2929-0

post@gem-georgen.salzburg.at

www.weidmoos.at

LIFE-Projekt Weidmoos

Die Akteure



Im Rahmen des LIFE-Projektes wurden insgesamt 30 Projektteamsitzungen, 6 Beiratsitzungen und mehr als 75 Informationsveranstaltungen (inkl. Exkursionen und Vorträge) abgehalten. Der Erfolg des Projektes war nur möglich weil sehr viele Personen mit großer Begeisterung und hohem Engagement daran mitgewirkt haben.

Projektteam Johann Grießner (Bürgermeister Lamprechthausen), Fritz Amerhauser (Bürgermeister St. Georgen), Bernhard Riehl, Christian Ragger, Isolde Althaler, Kurt Bamberger, Silvia Höflmaier, Andreas Hofer, Gunter Jentsch, Alexander Leitner, Uli Seidel, Susanne Stadler, Michael Walder, Manfred Weiß, Walter Wendtner

Projektbeirat Salzburger Landesumweltanwaltschaft, Johann Brunauer, Hannes Augustin, Hemma Gressel, Robert Krisai, Friedrich Reichl, Gudrun Strauß-Wachsegger, Johann Reschenhofer, Thomas Mörtelmaier

Sachverständige Josef Renner, Michael Glück, Andreas Unterweger, Josef Gautsch

Wissenschaftliche Begleitung (Monitoring) Roland Kaiser (Vegetation), Roland Haab (Hydrologie), Norbert Pühringer, Martin Brader und Christian Ragger (Ornithologie)

Planung, Bauüberwachung, Öffentlichkeitsarbeit

Christian Ragger/REVITAL Ziviltechniker GmbH (Landschaftsökologische Planung und Bauaufsicht, Projektassistenz), Büro IGA (technische Planung und Bauüberwachung), Michael Walder (Aussichtsturm und Infostelle), Robert Lindner/naturwerk und Eric Pratter (Öffentlichkeitsarbeit), Norbert Winding, Gunter Jentsch (Themenweg)

Baufirmen Fa. Esterbauer (Holzbau – Aussichtsturm), Fa. Thalmayr (Wiedervernässungsarbeiten) u.v.a.m.

Filmteam Robert Schabetsberger, Ingo Eichlberger,

Sonstige Berater und Mitwirkende Franz Mayer, Jakob Hofbauer, Georg Weber, Wilhelm Günther, August Wessely, Robert Eckschlager, Robert Thaller, Peter Buchner, Karl und Maria Schweichhart, Albert Ausobsky, Kurt Leininger, Reinhard Nestelbacher, Anna Wieser, Herbert Höflmaier, Ortsbäuerinnen von St. Georgen und Holzhausen

Förderer Europäische Kommission (Enrico Nogara), Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Enrica Seltenhammer-Malina)

Projektcontrolling im Auftrag der europäischen Kommission Felix Bergmann (Astrale GEIE – PARTICIP GMBH), Marco Fritz (Ecosystems Ltd./Nature link International GEIE)



Fotos: Ch. Ragger (3), Augustin, Riehl (4)

Sponsoren Fa. Sauer, Fa. Schiedl, Fa. Meindl, Fa. Haas

Berg- und Naturwacht Georg Giglmayr, Franz Geisler, Hans Langmann, u. a. m

Streuwiesenbewirtschafter Peter und Veronika Armstorfer, Vinzenz und Frieda Hochradl, Josef und Martina Hangöbl, Martin Gradl, Klaus und Barbara Fersterer, Franz Hochradl, Monika und Gottfried Rehr, Elisabeth und Johann Spitzauer, Markus Költringer-Winter

Grundeigentümer Dietmar Leopolder, Johann und Maria Kirnstedter, Jana Kölblinger, Johannes Kölblinger, Julia Vogl-Fernheim-Kölblinger

Ehemalige Grundeigentümer Josef Eder, Katharina Lehmayr, Christoph Leitl, Cornelia Leitl, Florian Leitl, Martin Leitl, Sabine Leitl, Franz Rieseneder, Elisabeth Berger-Sandhofer, Dagmar Dabernig, Marlene Dabernig, Heinrich Gassner, Georg und Beate Weilbuchner, Stefan Reiter, Elisabeth Hauser, Frieda Kirnstedter, Franz und Maria Schmidlechner, Nicole Leopolder, Michaela Leopolder, Herbert Lindner, Rupert und Elisabeth Wimmer, Günter Winter, Anita Renzl, Franz und Edith Hochradl, Berta und Martin Hitzginger

Jägerschaft Josef Zauner, Gottfried Riefler, Matthias Lepperdinger, u. a. m

Weichensteller und Ermöglicher Landesrat Sepp Eisl, Kurt Trenka, Karin Drechsel und Erik Loos (Land Salzburg – Naturschutz), Bezirkshauptmann Reinhold Mayer, Karin Rainer-Wenger (BH Salzburg-Umgebung)

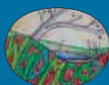
Impressum

Herausgeber und Verleger:
Torferneuerungsverein Weidmoos,
5112 Lamprechtshausen,
Gemeindeamt/Hauptstraße 4

Redaktionelle Bearbeitung:
Robert Lindner, Christian Ragger
und Bernhard Riehl

Gestaltung:
pratter comm.design,
eric@pratter.net

© 2007, Auflage 1.000 Stück



Torferneuerungsverein
Weidmoos



Gemeinde
Lamprechtshausen



Gemeinde
St. Georgen

Das LIFE-Projekt „Habitatmanagement im Vogelschutzgebiet Weidmoos“ wurde von der Naturschutzabteilung des Landes Salzburg gemeinsam mit dem Torferneuerungsverein Weidmoos und den Gemeinden Lamprechtshausen und St. Georgen durchgeführt. Es wurde von der Europäischen Union und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft finanziell unterstützt.